

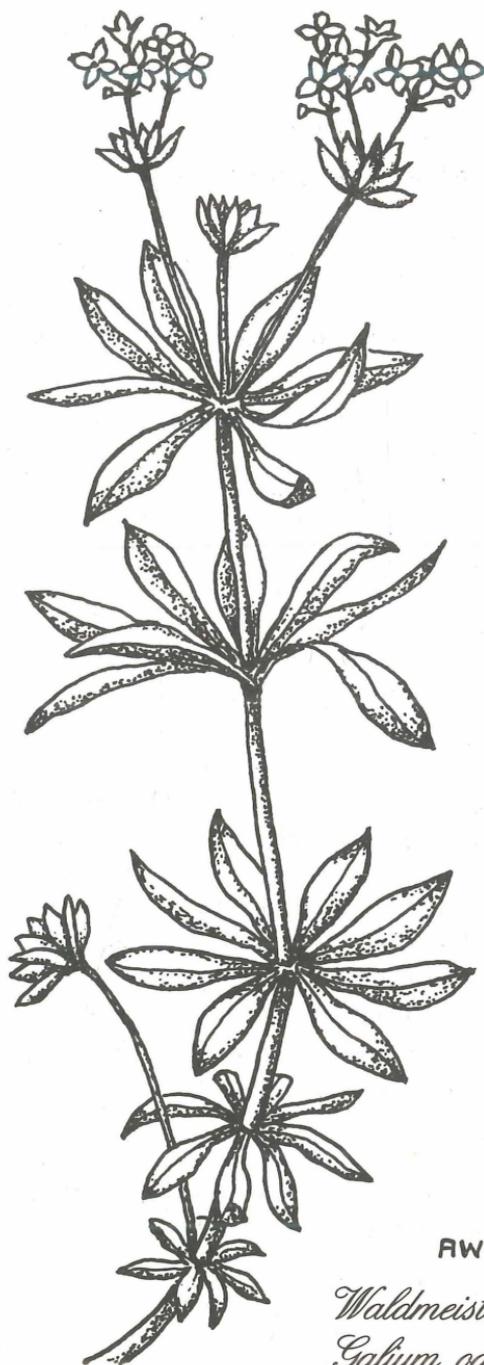
Flora und Vegetation des Baunsbergs

Am Südrande des Habichtswaldes erhebt sich der Baunsberg mit seinem charakteristischen Doppelgipfel zu einer Höhe von 409 m über NN. Dieser Hausberg der Stadt Baunatal besteht im wesentlichen aus Basalt - es handelt sich dabei um einen Trachytdolerit, einen Alkalibasalt mit hohem Na und K Gehalt. Basalttuff, der den Berg in weiten Teilen umgab, ist erodiert, lediglich südöstlich des Berges ist Basalttuff am Fuchsküppel erhalten geblieben. In dem Steinbruch unterhalb des Turmes kann man die Lagerung der Basaltsäulen - im mittleren Teil senkrecht, an den Seiten waagrecht - erkennen.

Reste einer vorgeschichtlichen Siedlung wurden auf dem Plateau des Berges nachgewiesen. So sind noch Ringwälle zu erkennen; Keramikreste, Flügelpfeilspitzen und ein Steinbeil wurden gefunden. Die Artefakte sind der La-Tène-Zeit (etwa 500 v. Chr.) zuzuordnen.

Von Natur aus wäre der Baunsberg mit einem Laubmischwald bedeckt, in dem die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) dominieren würden. Je nach den Bodenverhältnissen und der Lage wird der rotbuchenreiche Laubwald durch einen Eichen-Hainbuchen- bzw. durch einen Ahorn-Eschen-Schluchtwald ersetzt. Diese natürliche Waldvegetation wurde schon vor Jahrtausenden durch unterschiedliche Nutzungsweisen des siedelnden Menschen verändert. Den nachhaltigsten Einfluß auf die Zusammensetzung des Waldes hat in den letzten Jahrhunderten die Forstwirtschaft ausgeübt. So finden wir vor allem heute in den tieferen Lagen des Baunsberges Fichten (*Picea abies*) und Lärchen (*Larix europaea*) in Beständen unterschiedlichen Alters angepflanzt.

Die an Buchen reichen Bestände können, je nach der charakteristischen Artenkombination der Krautschicht, unterschiedlichen Waldgesellschaften zugeordnet werden.



RW

Waldmeister
Galium odoratum

Der Spannungsbogen reicht am Baunsberg vom Eichen-Hainbuchenwald bis zum Berg-Buchenwald. Je nach der namengebenden Art kann man u.a. von einem Bärlauch-, Binglekraut-, Perlgras- oder Aronstab-Buchenwald sprechen. Der Hainsimsen-Buchenwald und der Ahorn-Eschen-Schluchtwald soll wegen der pflanzengeographischen Bedeutung in besonderen Abschnitten dargestellt werden. Im Buchenmischwald ist die Rotbuche vorherrschend, sie kann aber je nach Boden und Lage durch Stiel-Eiche, Hainbuche oder Berg-Ahorn ersetzt werden. Die Strauchschicht ist in diesen Wäldern meist nur schwach entwickelt. Schon früh im Jahr blühen die Kräuter mit Speicherorganen.

Rotbuche	- <i>Fagus sylvatica</i>
Stiel-Eiche	- <i>Quercus robur</i>
Hainbuche	- <i>Carpinus betulus</i>
Berg-Ahorn	- <i>Acer pseudo-platanus</i>
Hohler Lerchensporn	- <i>Corydalis cava</i>
Mittlerer Lerchensporn	- <i>Corydalis intermedia</i>
Buschwindröschen	- <i>Anemone nemorosa</i>
Aronstab	- <i>Arum maculatum</i>
Maiglöckchen	- <i>Convallaria majalis</i>
Scharbockskraut	- <i>Ranunculus ficaria</i>
Sauerklee	- <i>Oxalis acetosella</i>
Waldmeister	- <i>Galium odoratum</i>
Bärenlauch	- <i>Allium ursinum</i>
Wald-Binglekraut	- <i>Mercurialis perennis</i>
Einblütiges Perlgras	- <i>Melica uniflora</i>
Frühlings-Platterbse	- <i>Lathyrus vernus</i>
Echte Sternmiere	- <i>Stellaria holostea</i>
Wald-Labkraut	- <i>Galium sylvaticum</i>
Tollkirsche	- <i>Atropa belladonna</i>
Roter Fingerhut	- <i>Digitalis purpurea</i>

Am Waldrand schlingt das Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) und auf dem Boden wächst hin und wieder Efeu (*Hedera helix*).

Vor allem am Westhang und Südhang des Berges ist auf nährstoffarmen, saurem Boden ein Hainsimsen-Buchenwald ausgebildet. Eine Strauchschicht ist kaum entwickelt - die Krautschicht besteht nur aus verhältnismäßig wenig Arten. Die Pflanze, die dieser Waldgesellschaft den Namen gegeben hat, ist die Weiße Hainsimse (*Luzula luzuloides*). Sie gehört zur Familie der Binsengewächse. Als weitere Anzeiger eines sauren Bodens sind Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) und Heidekraut (*Calluna*

vulgaris) auf kleinen Flächen zu finden. Neben dem Schattenblümchen (*Maianthemum bifolium*), den Wiesen-Wachtelweizen (*Melampyrum pratense*) wächst der Wald-Ehrenpreis (*Veronica officinalis*). Auch das Haarmützenmoos (*Polystrichum*) und die Becherflechte (*Cladonia*) sind charakteristisch für den Hainsimsen-Buchenwald.

Auf die Bedeutung der Eiche in der näheren Umgebung des Baunsbergs weisen Flurnamen wie: Eichkuppe, Auf der Eiche, Das Lohe (heute das Gebiet des VW-Werkes) und Lohküppel hin. Der Lohküppel unmittelbar südwestlich des Berges trägt heute das Ehrenmal der Gemeinde Altenritte - er war noch um die Jahrhundertwende mit Eichen bestanden (mdl. Mittlg. Hermann Gibhardt 1874 - 1949). Vermutlich handelte es sich dabei um niederwaldartige Bestände zur Gewinnung der Eichenrinde für die Gerberlohebereitung.

Eine der bemerkenswertesten Waldgesellschaften des Baunsberges ist der Ahorn-Eschen-Schluchtwald am steilen Osthang und am Nordhang, jeweils unterhalb des Kammweges. Liegende und gekrümmte Baumstämme und dunkle Farnschluchten, vor allem im Bereich der Basaltblockfelder, verleihen diesen Beständen ein fast urwaldartiges Aussehen. Der Ahorn-Eschen-Schluchtwald gehört in Nordhessen zu den seltenen Waldgesellschaften - dies war auch einer der Gründe ihn in das Naturschutzgebiet einzubeziehen. Die Baum- und vor allem die Strauchschicht ist hier wegen der günstigeren Licht- und wegen der unterschiedlichen Bodenverhältnisse im Vergleich mit dem Buchenhochwald außerordentlich artenreich entwickelt.

Berg-Ahorn	- <i>Acer pseudo-platanus</i>
Spitz-Ahorn	- <i>Acer platanoides</i>
Feld-Ahorn	- <i>Acer campestre</i>
Esche	- <i>Fraxinus excelsior</i>
Berg-Ulme	- <i>Ulmus montana</i>
Winter-Linde	- <i>Tilia cordata</i>
Sommer-Linde	- <i>Tilia platyphyllos</i>
Hainbuche	- <i>Carpinus betulus</i>
Hänge-Birke	- <i>Betula pendula</i>
Traubenkirsche	- <i>Prunus padus</i>
Gemeine Hasel	- <i>Corylus avellana</i>
Schlehe	- <i>Prunus spinosa</i>
Wilder Schneeball	- <i>Viburnum opulus</i>
Schwarzer Holunder	- <i>Sambucus nigra</i>
Roter Holunder	- <i>Sambucus racemosa</i>
Alpen-Johannisbeere	- <i>Ribes alpinum</i>
Weißdorn	- <i>Crataegus</i>



Engelsüß
Polypodium vulgare

Rote Heckenkirsche	- <i>Lonicera xylosteum</i>
Blutroter Hartriegel	- <i>Cornus sanguinea</i>
Eberesche	- <i>Sorbus aucuparia</i>
Aspe	- <i>Populus tremula</i>
Weide	- <i>Salix</i>
Himbeere	- <i>Rubus idaeus</i>
Brombeere	- <i>Rubus</i>
Ausdauerndes Silberblatt	- <i>Lunaria rediviva</i>
Echtes Springkraut	- <i>Impatiens noli-tangere</i>
Vielblütige Weißwurz	- <i>Polygonatum multiflorum</i>
Großes Hexenkraut	- <i>Circaea lutetiana</i>
Große Brennessel	- <i>Urtica dioica</i>
Ruprechtskraut	- <i>Geranium robertianum</i>
Goldnessel	- <i>Galeobdolon luteum</i>
Wald-Flattergras	- <i>Milium effusum</i>
Gemeiner Wurmfarne	- <i>Dryopteris filix-mas</i>
Dorniger Wurmfarne	- <i>Dryopteris carthusiana</i>
Gemeiner Frauenfarne	- <i>Athyrium filix-femina</i>
Engelsüß	- <i>Polypodium vulgare</i>

Am Westabhang des Berges wächst der Adlerfarne (*Pteridium aquilinum*). An den warmen Waldsäumen des Südabhanges, bis hin zum Fuchsküppel, sind in den dort wachsenden Pflanzenverbänden wärmeliebende Arten vertreten. Hier findet man auch Pflanzen unserer Trockenrasen. Die Hauptverbreitung der unten aufgeführten Arten erstreckt sich bei den meisten bis nach Westsibirien.

Bärenschote	- <i>Astragalus glycyphyllos</i>
Färber-Ginster	- <i>Genista tinctoria</i>
Hasen-Klee	- <i>Trifolium arvense</i>
Skabiosen-Flockenblume	- <i>Centaurea scabiosa</i>
Wiesen-Flockenblume	- <i>Centaurea jacea</i>
Kleine Pimpinelle	- <i>Pimpinella saxifraga</i>
Echtes Labkraut	- <i>Galium verum</i>
Turmkraut	- <i>Arabis glabra</i>
Moschus Malve	- <i>Malva moschata</i>
Gemeiner Natternkopf	- <i>Echium vulgare</i>
Echter Steinklee	- <i>Melilotus officinalis</i>
Thymian	- <i>Thymus</i>
Wiesen-Glockenblume	- <i>Campanula patula</i>
Purpur-Fetthenne	- <i>Sedum telephium</i>
Aufrechtes Fingerkraut	- <i>Potentilla recta</i>
Tüpfel-Hartheu	- <i>Hypericum perforatum</i>
Tauben-Storchschnabel	- <i>Geranium columbinum</i>
Rauhe Nelke	- <i>Dianthus armeria</i>

Zu den Seltenheiten der Flora des Baunsberggebietes gehört der Mittlere Lerchensporn (*Corydalis intermedia*). Er wurde für den Baunsberg schon zu Beginn dieses Jahrhunderts nachgewiesen. Sein Hauptverbreitungsgebiet reicht bis nach Tula

und nach Kursk in Osteuropa. Das Vorkommen der Schuppenkarde (*Virga pilosa*) innerhalb des Naturschutzgebietes ist seit über 100 Jahren für diese Stelle bekannt. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet umfaßt den Raum von den Britischen Inseln bis zur Krim am Schwarzen Meer. Die Alpen-Johannisbeere (*Ribes alpinum*) ist in den Geröllfeldern des Baunsberges nicht selten, weitere Vorkommen: auf den Gudensberger Basaltkuppen und um den Edersee. Sie ist in den Alpen häufiger und erreicht im Atlasgebirge Nordafrika - ihre Ostgrenze ist der Kaukasus.

Alle zukünftigen forstlichen Maßnahmen müssen auf die Erhaltung und wenn möglich sogar auf eine Erweiterung der naturnahen Waldgebiete ausgerichtet sein. Der Steinbruch und die Reste der vorgeschichtlichen Anlagen sind von geologischer bzw. historischer Bedeutung - ihr jetziger Zustand sollte nicht verändert werden.

Literatur

- GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (Abh. Ver. Naturk. Kassel 61). Kassel 1958
- HAARBERG, R.: Der Ringwall auf dem Baunsberg (Heimatjahrbuch Kreis Kassel, Kassel 1955).
- KNAPP, R. u. U. HILLESHEIM-KIMMEL: Potentielle natürliche Vegetation (Landrahmenplan: Naturpark Habichtswald - Inst. für Naturschutz X, 3, 21 - 24, 1971), Darmstadt 1971.
- PENNENDORF, H.: Geologische Wanderungen im Niederhessischen Bergland, Melsungen 1926.
- RÜHL, A.: Das Hessische Bergland, eine forstlich-vegetationsgeographische Übersicht, Bad Godesberg 1967.
- WIEDEMANN, H.: Naturnahe Waldgebiete im Habichtswald (Bürgerverein Wilhelmshöhe/Wahlershausen 5, 1985), Kassel 1985.

Anschrift des Verfassers:

Heinz Wiedemann
Bungestr. 10
3500 Kassel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz in Nordhessen](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [8_1985](#)

Autor(en)/Author(s): Wiedemann Heinz

Artikel/Article: [Flora und Vegetation des Baunsbergs 51-57](#)